

Das Projekt

Der Sonnenberger Hofgartenplatz
Direkte Umgebung, Gebäude, Bewohner und Ereignisse im
Laufe der letzten ca. 200 Jahre

Was untersucht wird

Untersucht wird das frühere, aber auch das heutige Zentrum Sonnenbergs, der Hofgartenplatz, oder im Sprachgebrauch der älteren Sonnenberger „Freier Platz“. Die Untersuchung umfasst einen definierten begrenzten Raum rund um den Hofgartenplatz. Dieser Raum ist begrenzt von der Wartburg (dem heutigen evangelischen Gemeindehaus in der Kreuzbergstraße) bis zur Gaststätte „Der Burggraf“ (der heutigen Schneiderei/Reinigung); von da bis zum Eingang der Talstraße, der Gaststätte „Zur Goldenen Krone“ (dem heutigen Standort der Wiesbadener Volksbank) hin zum Nassauer Hof (heutiger EDEKA) und der Louis-Buchelt-Straße. Die heutige Straße „Am Schlossberg“ (außer dem Häusern Nr. 2 und 4) sowie die Burg Sonnenberg selbst sind, da in der Vergangenheit häufig intensiv untersucht, hiervon ausgeschlossen.

Recherche-Schwerpunkt

Der Schwerpunkt meiner Recherche liegt auf den 29 Anwesen rund um den Hofgartenplatz mit deren Bewohnern / Eigentümern seit ca. 1820. Diese wurden ergänzt – sofern im Hessischen Staatsarchiv Wiesbaden oder im Stadtarchiv Wiesbaden vorhanden – mit Bauanträgen aus dem 19. Jahrhundert und/oder Bilddokumenten. Es wurden über 30 Stockbücher, das Gewerbesteuer – Kataster von Sonnenberg, dies waren die Vorläufer des heutigen Grundbuchs sowie über 60 Adressbücher ab 1890 untersucht, um die fast 150 Eigentümer der 29 Anwesen von 1820 - 1977 chronologisch herauszufinden. Nach ca. 1977 war dies wegen des damals neuen Datenschutzgesetzes nicht mehr möglich. Insgesamt wurden 4 Gasthäuser, 21 Anwesen (davon 2 Bäckereien und eine Metzgerei), die im 19. Jahrhundert fast alle auch als Bauernhöfe genutzt wurden und vier öffentliche Gebäude mit Daten, Bildern und evtl. Plänen dargestellt.

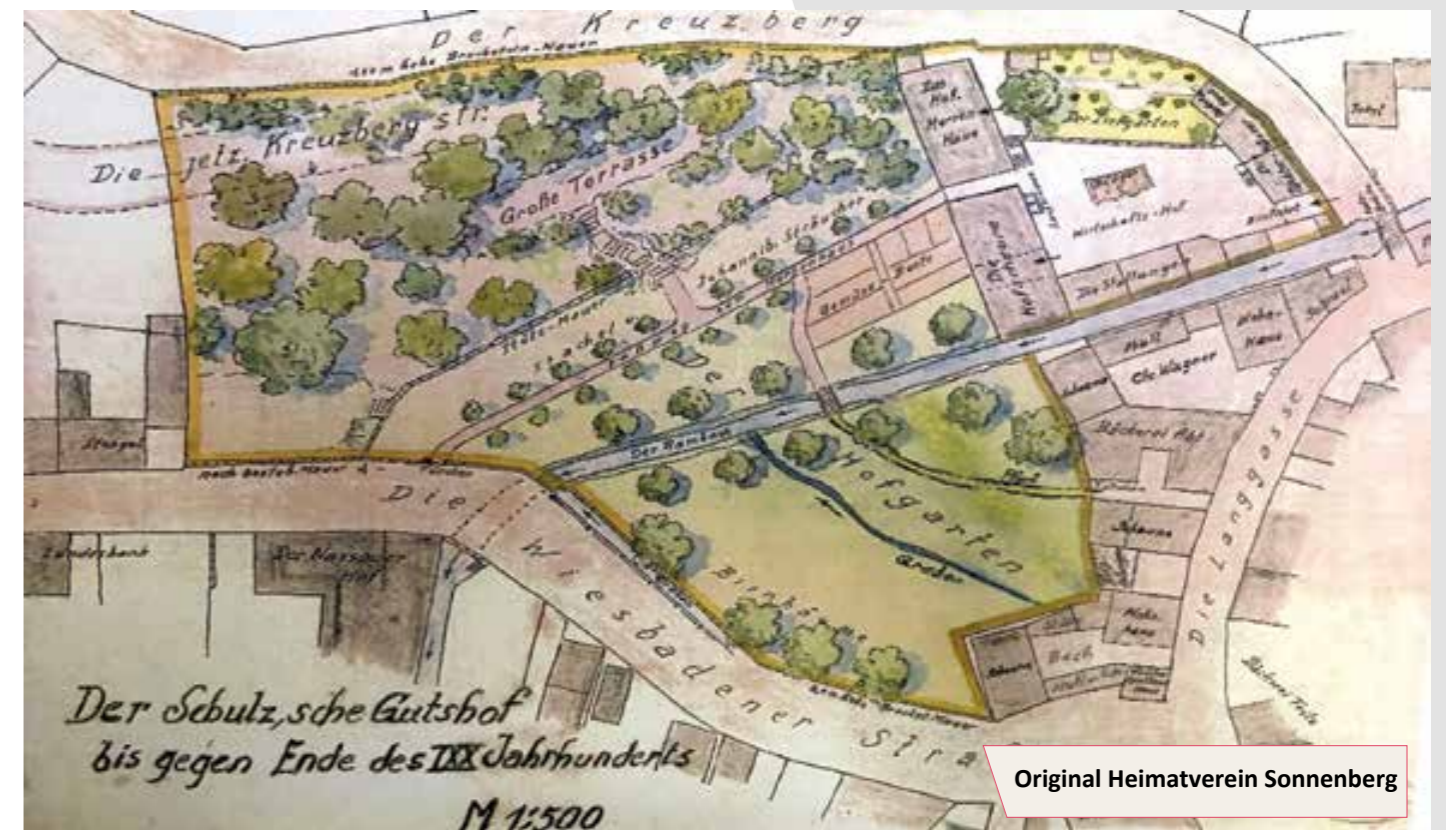
Zeitliche Textanpassung

Im Folgenden werden in der Regel die neuen Straßennamen des zu untersuchenden Gebietes wie „Danziger Straße, An der Stadtmauer, Schuppstraße, Kreuzbergstraße oder Am Schlossberg“, verwendet. Die alten Straßennamen werden im Rahmen des Gesamtprojektes näher erläutert. Der Schwerpunkt liegt hierbei bei den Veränderungen des Platzes und vor allem dessen direkter Umgebung in den letzten zwei Jahrhunderten. Um das Verständnis für die Veränderungen auch optisch zu verstärken, wird dies möglichst, sofern vorhanden, mit Bilddokumenten oder Plänen aufgezeigt werden.

Zeitliche Aufteilung

Die größten sozialen und baulichen Veränderungen, die den Hofgartenplatz seit dem 19. Jahrhundert betrafen, lassen sich aus meiner Sicht im Wesentlichen mit folgenden Zeiten definieren.

- Ende der „Hofgut-Zeit“ Ende des 19. Jahrhunderts
- Ende des 19. Jahrhunderts kommt das Ende vieler Fachwerkhäuser
- 1926 Eingemeindung nach Wiesbaden u. a. mit der Kanalisation oder auch das Ende eigenen Bürgermeisters
- Der 2. Weltkrieg mit seinen Folgen
- Die 60-er und 70-er Jahre, in denen sich Abbruch- und Neubautätigkeiten abwechselten.



50



Dipl.-Ing. Udo Pfeiffer

Ich wurde 1953 geboren und lebe, wie meine Vorfahren seit über 300 Jahren auch, in Sonnenberg. Ich habe, u. a. über 30 Jahre bei Nixdorf und Siemens im IT-Bereich gearbeitet. Seit Rentenbeginn 2016 beschäftige ich mich mit meiner Familiengeschichte und der Geschichte Sonnenbergs. Hier kommt meine 20-jährige Sammelleidenschaft für Sonnenberger Ansichtskarten/Fotos jetzt auch meinem Thema „Hofgartenplatz“ zugute. Mein Thema für die dritte Staffel der Stadtteil-Historiker Wiesbaden entstand aber auch durch meine Söhne, die mich schon als Kinder immer darauf hinwiesen, dass der Platz „Hofgartenplatz“ heißt und nicht, wie ich immer sagte, „Freier Platz“. Wichtig ist mir auch, dass die jüngere Geschichte Sonnenbergs auch der jüngeren Generation bekannt und vertraut wird.

Vor allem der letztgenannte Punkt wird verständlich, liest man das Schreiben einer ehemaligen Sonnenbergerin an die Redaktion des Sonnenberger Echos (Nr.31/1969): Auszug: „Trauriger stimmten mich einige Häuserlücken in den alten Straßen. Das originelle alte Haus mit dem schiefen Dach neben der Bäckerei Abt ist verschwunden. Geblieben ist eine gähnende Leere. Ich traute meine Augen nicht, auch das Gasthaus zur Krone ist wie weggefeht.“

Das historische Zentrum heute ist, nachdem die Burg bereits im 16. Jahrhundert ihre Bedeutung verloren hatte, der Hofgartenplatz. Man schätzt, dass um 1600 ca. 250 Personen, darunter ca. 100 Kinder, in Sonnenberg lebten. Eine Abgrenzung von dem zu untersuchenden Projekt zum restlichen Sonnenberg ist nicht bei allen Themen möglich. Jeder ältere Sonnenberger verbindet mit dem Namen Hofgartenplatz aber auch den Namen „Freier Platz“. So wurde der Platz benannt, bis er auf Anregung des Ortsbeirats von Sonnenberg aufgrund seiner einstigen Bedeutung durch Stadtverordnetenbeschluss von 1972 wieder den alten geschichtlichen Namen „Hofgartenplatz“ erhielt. Trotzdem wird er auch heute noch von vielen älteren „Ur-Sonnenbergern“ „Freier Platz“ genannt. Woher kommen also die Namen „Hofgartenplatz“ und „Freier Platz“?

Das Schulz'sche Hofgut

Der Name Hofgartenplatz wurde gewählt, da dieser Platz der ehemalige Hofgarten des sogenannten Schulz'schen Hofguts war. Das Hofgut gehörte den Amtmännern der Burg. Ursprünglich wohnten die dem niederen Adel der Ritterschaft entstammenden Burgmänner auf der Burg.

Ein Wohnen war aber seit dem beginnenden Verfall der Burg ab ca. 1590 nicht mehr möglich. In der langen Reihe der Burgmänner treten 1582 die Edlen vom Stein auf den Plan, aus deren Familie später der berühmte Freiherr vom Stein entsprossen ist. 1686 wurde das Steinsche Hofgut von

Amtmann Graf zu Idstein erworben, ging nach drei weiteren Besitzern 1728 schließlich an den in Herborn geborenen Juristen, Minister, Comitialgesandter und Reichshofrat Georg Wilhelm von Schulz über und wurde später nach dessen letztem Besitzer dieses freiadligen Hofguts auch „Schulz'sches Hofgut“ genannt.

Das Hofgut und der Verlauf der gesamten alten Bruchsteinmauer ist der obenstehenden Handzeichnung des Sonnenberger Architekten Karl Wagner (1879 – 1969) vom Anfang des 20. Jahrhunderts zu entnehmen. Den Abhang hinauf bis auf den Kreuzberg umgab eine grüne Hecke den Schulz'schen Besitz und ging dann in eine ca. 2 m hohe Mauer über, die den Kreuzberg nach unten führte. Die „Danziger Straße“ war nur durch eine Tür mit dem Hofgut – etwa in der Höhe des Eingangs des heutigen EDEKA Marktes – verbunden, eine weitere Tür befand sich „An der Stadtmauer“ in Höhe der Pkw-Einfahrt der Bäckerei Abt. Die eigentliche Zufahrt zum Gut aber war oberhalb der Kreuzung „An der Stadtmauer“ und der Kreuzbergstraße. Der Hang unterhalb der heutigen Kreuzbergstraße war terrassenförmig so mit Wegen und Flächen angelegt, dass auf jeder Terrasse Stühle und Tische aufgestellt werden konnten.

Hier betrieben die jeweiligen Pächter bis ca. Ende des 19. Jahrhunderts einen Restaurationsbetrieb, der weit über die Grenzen Wiesbadens bekannt war. Wie bereits in den vorausgegangenen Abschnitten ausschnittsweise beschrieben, stammt auch der folgende aus einem Artikel der Wiesbadener Zeitung vom 12.4.1931 entnommen aus den Unterlagen des Wiesbadener Stadtarchivs (WZ/RR 1931/41 10.2): „In der Mitte des Abhangs befand sich ein Tannzelt und links vom jetzigen Steigturm (Anmerkung: im 2. Weltkrieg durch Bomben zerstört) ein hübscher Kiosk, der oben die Wirtschaftsräume und unten die Weinkellerei enthielt.“

51

Sehr oft spielte in diesem Terrassenrestaurant eine österreichische Militärkapelle, dieselbe, die damals auch im Kurpark abwechselnd mit einer preußischen Konzerte gab (bei den Preußen soll es immer ganz leer, bei den Österreichern „zum Brechen voll“ gewesen) sein.

Hier hielt im Jahre 1869 der MGV Gemütlichkeit Sonnenberg seine Fahnenweihe und im Jahre 1900 der MCV Concordia Sonnenberg sein 25. Stiftungsfest ab. Der Rambach floss offen

mitten durch den Hofgarten. An der Kreuzbergstraße konnte er über eine Holzbrücke überquert werden, an der Danziger Straße über eine alte Steinbrücke. 1891 wurde das Schulzsche

Hofgut verkauft, und die Gemeinde Sonnenberg übernahm einen Teil des riesigen Grundbesitzes, das Hofhaus mit den dazugehörigen Gebäuden sowie den Hofgartenplatz.

Nachdem im Laufe der Zeit ein Großteil der Mauer um das Hofgut abgerissen, die meisten Anpflanzungen des Hofguts entfernt waren, war es ab ca. 1900 der „Freie Platz“. Da der Schwerpunkt meiner Ausarbeitungen - wie zu Beginn beschrieben - auf den Anwesen und Gebäuden rund um den Hofgartenplatz liegt, stelle ich nachfolgend zwei kleinere hiervon vor.

An der Stadtmauer 2:

Das Anwesen wird wie andere Anwesen „An der Stadtmauer“ mit „gelegene an der Linde“ beschrieben. Wie viele andere aber auch, existiert es heute nicht mehr. Die ersten Eigentümer, die im Gebäudesteuer - Register um 1820 erwähnt wurden, waren Johann Paul Rausch und Christian Häußer. Das relativ große Grundstück war bebaut mit einem Wohnhaus (39 x 35 Fuß), einer Scheune (42 x 26 Fuß), einem Stall mit Schuppen (38 x 12 Fuß), einem Schweinestall (19 x 7 Fuß) (ein Fuß etwa 25 cm) und einem Hofraum. 1844 wurde Jonas Rausch der Eigentümer, nach dessen Tod seine Witwe Dorothea, geb. Lieser. Nach 26 Jahren im Jahr 1870 kaufte Georg Heinrich Christian Bach III. (1838-1910) mit seiner Ehefrau Wilhelmine, geb. Schwein (1840 Rambach - 1915 Sonnenberg) das Anwesen. Christian Bach war erst Landmann, dann Schuhmacher und ab 1890 wieder Landmann. Nachdem das Anwesen verkauft wurde, keines der 6 Kinder hatte den Besitz übernommen, war Familie Bach ab 1904 in der Danziger Straße 11 im Adressbuch gemeldet. Das Anwesen wurde 1902 von den Eltern von Moritz und Julius Ludwig und Eva Marx für 25.000 Goldmark erworben. Die neuen Eigentümer ab Juli 1902 waren gemäß Stockbuch aber die Familien Moritz und Julius Marx. Beide hatten bereits jeweils vorher eine Metzgerei in der Burgstraße (heute Am Schlossberg) und in der Danziger Straße. Sie ließen das alte Wohnhaus der Familie Bach abreißen und bauten ein größeres für beide Familien, ihre gemeinsame Metzgerei und die Viehhandlung. Auf den oben dargestellten Ausschnitten der Ansichtskarten ist auf dem jeweiligen linken Bildrand links das alte Gebäude der Familie Bach und rechts das neugebaute deutlich größere Haus der Gebrüder Marx zu erkennen. Der restliche Teil



Ausschnitte aus eigenen Ansichtskarten

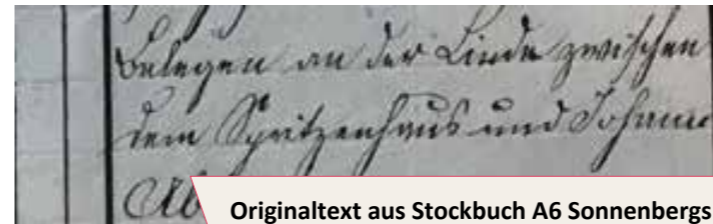
des Anwesens sieht unverändert aus. Nach Repressalien gegen Juden, die bereits zu Beginn des Dritten Reich vorhanden waren, meldete Ludwig Schneider unter seinem Namen als Mieter unter der Adresse „An der Stadtmauer 4“ am 25.3.1933 ein Gewerbe als Metzgerei an. Wie im Kapitel „Folgen des Dritten Reichs und des 2. Weltkrieges“ beschrieben, wurde, als er das Anwesen kaufen wollte, ein sogenannter Arisierungverkauf im Jahr 1938 gemäß Gebäudebuch annulliert und die Stadt Wiesbaden übernahm 1940 das Anwesen als Eigentümer. Durch den darauffolgenden Leerstand ab ca. 1940 verkam das Anwesen immer mehr. Die Familien von Moritz und Julius Marx kamen in Konzentrationslagern in den Jahren 1943 und 1944 ums Leben. Das Wohnhaus selbst wurde in der Bombennacht im Februar 1945 vollständig zerstört. Das Grundstück blieb mit Ausnahme des 1948 gebauten Kiosks von Charlotte Brödersdorf in den folgenden 58 Jahren unbebaut.



Spritzenhaus von 1840

Spritzenhaus

Vor Gründung der Freiwilligen Feuerwehr 1896 gab es in Sonnenberg lediglich ein Spritzenhaus. Im ersten Gebäudesteuer-Kataster von Sonnenberg ist unter der Nummer 31 für die Gemeinde Sonnenberg im Jahr 1845 „ein Spritzenhaus, 21 Fuß lang, 21 Fuß tief (ca. 5 x 5 m) und der Hofraum“ eingetragen. Die Lage wurde beschrieben mit: „unter der



Originaltext aus Stockbuch A6 Sonnenbergs des Hess. Staatsarchivs Wiesbaden

Linde“. 25 Jahre später ist im Stockbucheintrag zum Kauf des Hauses von Christian Bach 3. in der „An der Stadtmauer 2“ (Langgasse 2) von 1870 nachzulesen, dass dieses Haus „gelegene an der Linde zwischen dem Spritzenhaus und Johann Abt.“ Im Stockbuch gab es zur damaligen Zeit keine Hausnummern, sondern es wurde immer anhand anderer besonderer Merkmale beschrieben. Dies bedeutet für die Lage des Spritzenhauses, dass damals die Bäckerei Abt rechts von Nummer 2 die „An der Stadtmauer 4“ (Langgasse 4) war (die Hausnummer 3 war damals schon auf der gegenüberliegenden Straßenseite). Links von dem Haus von Christian Bach III. war also das Spritzenhaus. Der Ausschnitt links einer eigenen Ansichtskarte zeigt die seitliche Ansicht des Spritzenhauses mit einem doppelflügeligen Tor mit Blickrichtung zur ehemaligen Bäckerei Fritz und in unmittelbarer Nähe zum heutigen Restaurant Raffaeles. Rechts im Bild die Straßenbahn, die ab

1901 hier die Endhaltestelle hatte. Bis wann das Spritzenhaus in Sonnenberg zur Verfügung stand, konnte nicht genau ermittelt werden. Die Aufnahme aber links mit der Straßenbahn lässt vermuten, dass das Spritzenhaus wahrscheinlich noch bis zum Neubau - oder auch darüber hinaus - des Gebäudes der Freiwilligen Feuerwehr am Rathaus um 1904 benutzt wurde. Was die Zusammenfassung nicht beschreiben kann. Da die Komplexität des Projektes und die Ausarbeitung selbst viel umfangreicher ist als zu Beginn des Projektes angenommen, muss ich auf Beschreibungen und Untersuchungen in dieser Kurzfassung verzichten. Auf der folgenden Folie habe ich die Punkte dargestellt, auf die in der Zusammenfassung nicht eingegangen werden können.

Fazit

Zu Beginn des Projektes war ich mir über den Aufwand und die enorme Komplexität des Projektes „Hofgartenplatz“ nicht bewusst, vielleicht auch, weil ich es ursprünglich mit einem „Mitreiter“ bearbeiten wollte. Vor allem die teilweise extrem schwierigen und langwierigen Untersuchungen der über 30 Stockbücher, Gewerbesteuer-Kataster, Gebäudebuch oder den vielen Bauplänen mit Bauanträgen zu den Anwesen der Bewohner / Eigentümer von Sonnenberg hätte ich ohne Einweisung und Unterstützung von Herrn Ries, Mitarbeiter des Hess. Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden, nie alleine bewältigen können. Wenngleich ich heute immer noch neue Punkte finde, die für das Projekt zu erforschen sind, freue ich mich auf das, was ich noch finden werde. Letztendlich hat es trotz allem bis heute sehr viel Spaß gemacht und bin gespannt ob ich je fertig werde oder es eine „never ending story“ wird!

Veranstaltungen „Freier Platz“

- Veranstaltungen u.a. TSG, Freiwillige Feuerwehr, Concordia, Kerb,....
- NS Versammlungen
- Flohmarkt
- Alte Leute Platz



Besonderheiten „Freier Platz“

- Nutzung als Bauhof
- Schwerlastwaage
- Kiosk an Bushaltestelle
- Tankstelle



Ereignisse und verschiedene Gebäude

- Eingemeindung
- Gaststätten Sonnenbergs
- Auswirkungen der Weltkriege
- Das Rathaus
- Freiwillige Feuerwehr
- Die Wartburg
- Der Rambach im Laufe der Zeit
- Das Leben mit dem Hochwasser
- Die Straßen und öffentlicher Nahverkehr
- Bürgermeister
- Sonstiges



Was die Zusammenfassung nicht beschreiben kann